

Freitag, 30. Dezember 2011, 06:45 Uhr

Warum ein unbeantworteter Brief an Norbert Schindler im Internet diskutiert wird

So ein Volksvertreter hat es wahrlich nicht leicht. 50 bis 80 Mails bekommt der CDU-Bundestagsabgeordnete Norbert Schindler pro Tag. Dafür hat er zwar in seinem Büro ein paar Mitarbeiter.

Trotzdem. 50 bis 80 Mails sind viel. Manchmal sei auch Beleidigendes dabei, erzählt Schindler. Wenn sich das jemand aus seinem Wahlkreis erlaubt, nimmt der Bobenheimer sich durchaus mal die Zeit, persönlich anzurufen - und dem Betreffenden die Meinung zu geigen. "Garantiert einen Anruf" erhalten, so Schindler, junge Leute, die sich für Jugendprogramme interessieren, beispielsweise für das Planspiel des Bundestags "Jugend und Parlament".

Genau damit hat Vincent Thenhart ("ich bin ein Jugendlicher aus Ihrem Wahlkreis") aber andere Erfahrungen gemacht. Und das kam so: Der junge Mann aus Neustadt, Jahrgang 1993 und seines Zeichens "politischer Geschäftsführer" des Kreisverbands der "Piraten", wollte zu Beginn des Jahres wissen, ob Schindler beim Planspiel "Jugend und Parlament" mitmacht, das heißt, ob er Jugendliche seines Wahlkreises dazu einlädt. Er rief die Internet-Seite "abgeordnetenwatch.de" auf, um seine Frage auf diesem Weg loszuwerden. Ein Blick reichte, um ihm klarzumachen: Bringt nichts. Beim Abgeordneten Norbert Schindler warteten schon 34 Anfragen auf eine Antwort. Der Schüler rief Schindlers Homepage auf, und dort bestätigte sich: Schindler und abgeordnetenwatch.de - das ist etwa so wie Pirat und Briefmarke. Das passt nicht. Solch "wenig seriösen (kommerziellen) Diskussionsforen" wie "abgeordnetenwatch.de" lehne er ab, ist da zu lesen.

Für einen "digital native" - einen, der durch die "Gnade der späten Geburt" mit der digitalen Technologie und allen damit zusammenhängenden neuen Kommunikationswegen aufgewachsen ist, ist das eine provozierende Aussage. Schon die Bezeichnung "Diskussionforum" fuchste den jungen Neustadter, denn "abgeordnetenwatch.de" bietet Bürgern die Möglichkeit, ihren Volksvertretern Fragen zu stellen, aber nicht, mit ihnen zu diskutieren. Darüber hinaus bietet die Seite übrigens auch Informationen über die Nebentätigkeiten der Abgeordneten, ihr Abstimmverhalten und ihre Reden. Insgesamt ziemlich aufschlussreich.

Aber wieso "unseriös", wieso "kommerziell"? Vincent recherchiert selbst, findet heraus, dass abgeordnetenwatch.de eine Internetplattform ist, die von einer gemeinnützigen GmbH betrieben wird. Dann schreibt er eine Mail an Schindler. Klärt ihn umfassend über das Ergebnis seiner Recherchen auf und kommt schließlich auch noch auf sein ursprüngliches Anliegen zurück: das Planspiel. Aber das Planspiel geht ein wenig unter in dem Schreiben mit all den piratlich angehauchten Website-Informationen. Könnte sein, dass die Mail deshalb unbeantwortet blieb, obwohl sie eine konkrete Frage nach einem Jugendprogramm enthielt. Könnte sein, dass die frankierte, per Post verschickte Version des Briefs aus dem gleichen Grund unbeantwortet blieb.

50 bis 80 Mails pro Tag - plus ungezählter Briefe - das ist eben schon eine ganze Menge. Doch Schindler ist keiner, der sich versteckt. "Ich steh im Telefonbuch." (Stimmt: 06353-1818, auch übers Internet herauszufinden).

Und dann wäre da noch der Weg, den ein Kommentator mit dem Pseudonym "Dude" in Vincents "Blog" vorschlägt: "Die sicherste Methode, Herrn Schindler hautnah und authentisch kennenzulernen, ist, eines der zahlreichen Feste in seinem Wahlbezirk zu besuchen. (...) Schnapp dir ein Schoppenglas mit Rieslingschorle (du musst es nicht trinken, es dient als Passierschein und Tarnung) und setz dich an seinen Tisch..." Den Rest des Kommentars (ziemlich kritisch) können "Nerds" im [Internet](#) nachlesen.

Von Kathrin Keller
